

ON TOUR total

ins Gebüsch

auf der Suche nach den Spreewaldgurken

nach Bayern

viel los beim Bundeswettbewerb in München

in die Fulda

Wasserspaß im Trainingslager Kassel



Berlin, 25.08.2011

Hallo liebe RVHler,

es ist Sommer (zumindest tut es gelegentlich so, als wäre es Sommer), und der Sommer ist nun mal die perfekte Jahreszeit, um rudertechnisch in der Weltgeschichte unterwegs zu sein. Deshalb ist diese Auslage einfach mal komplett dem Thema RVH ON TOUR gewidmet - zu Hause ist auch einfach nichts los. Nachdem die Redaktion sich eigentlich schon darauf eingestellt hatte, es dieses Mal bis zum Sommerfest einfach nicht zu schaffen, noch eine Auslage auf die Beine zu stellen - zu wenig Vorlauf, zu wenige Artikel - ließ ein lockeres „das schafft ihr doch noch“ von Gunther doch noch die ganze Maschine loslaufen. Und siehe da, in zwei Wochen von 0 auf 100 klappt tatsächlich auch. Wäre auch wirklich schade gewesen, wenn wir die Sommerfestauslage hätten ausfallen lassen müssen, und wenn man so drüber guckt, hat es sich auch tatsächlich gelohnt.

Da waren die Trainingslager in Kassel und Lehrte/Sehnde, ein erfolgreicher Landesentscheid bei Jugend trainiert für Olympia -

Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin! - und natürlich der Bundeswettbewerb in München, bei dem der RVH erstmals dabei war sowie last but not least eine ereignisreiche Wanderfahrt auf der Spree durchs wilde Brandenburg bis nach Berlin. Dabei inspirierte insbesondere der BW unser doppeltes Lenchen anscheinend dermaßen, dass dabei der definitiv längste Artikel in der Geschichte der Auslage herauskam, der nicht unerheblich dazu beitrug, dass wir die rekordverdächtige Heftdicke vom letzten Mal einfach mal beibehalten konnten. Man sieht also, trotz aller Ersatzsportarten, die sich Ruderer im Winter so suchen können, bleibt der Sommer immer noch die spannendste Jahreszeit. Wir gehören einfach aufs Wasser. Und damit wünsche ich euch viel Spaß beim blättern, hoffe, ihr genießt das Sommerfest und wenn es mal wieder heißt „das schafft ihr doch noch“, wissen wir: Kein Problem, schaffen wir!

Kilian

INHALT

EDITORIAL	1
INHALT	2
RVH ON TOUR	3
Trainingslager in Kassel	3
Jugend trainiert für Olympia	4
BW-Trainingslager in Lehrte/Sehnde	6
BW in München	7
Wanderfahrt auf der Spree	
Die DRC-Sicht	19
Die RVH-Sicht	20
TERMINE	25
EIN LETZTES	26
BERNIS IMBISS	27

Trainingslager Kassel

...und es wäre doch langweilig ohne Verletzte

Wie auch in den letzten Jahren trafen sich am Freitag vor der Abfahrt fast alle Teilnehmer, um den Hänger zu beladen. Das war dieses Jahr besonders schwer, denn ich glaube so viele Boote hatten wir noch nie mit. Zudem entstaubten wir unser Material vom Dachboden, um uns den Aufenthalt so bequem wie möglich zu machen. Voller Vorfreude kamen wir dann am Samstagmorgen zum Parkplatz an der Stadionbrücke. Auf der Fahrt wurden dann die neuen Auslagen verteilt und alle waren erst einmal beschäftigt mit lesen. In Kassel angekommen mussten wir leider feststellen, dass ein ziemlicher Wolkenbruch über Kassel hinwegzog. Trotzdem schafften alle, ihre Zelte mehr oder weniger trocken aufzubauen. Danach wurden die Boote abgeladen und alle gingen noch für mindestens eine Einheit aufs Wasser. Schließlich ließ sich dann auch endlich die Sonne blicken. Am Abend konnte Paul es dann nicht lassen, alle Kleineren (das waren fast alle) ins Wasser zu schmeißen. Sonntag ging es dann wieder früh los und alle waren froh, als sie mit der Einheit fertig waren, denn im

Gegensatz zum Vortag war es brechend heiß. Nach einem Missverständnis zwischen Björn und Frau Lincke kamen dann noch alle auf ihre Kosten. Denn Björn erlaubte, dass Kajak gefahren werden konnte und Frau Lincke, dass wir in der Fulda schwimmen gehen durften. Es kam eine riesige Wasserschlacht zustande und alle, die irgendwie auf den Steg kamen, durften bzw. mussten erst einmal baden gehen.



Abends wurde dann Fußball bzw. Raufball gespielt. Außerdem reisten noch einige an. Leider verließen sich auch einige von ihnen darauf, dass andere eine Luftpumpe mithatten. Ende vom Lied, es gab keine. So übernahm ein vorbeiziehender Junggesellenabschied das Aufpumpen.

Am nächsten Morgen stand dann wieder die erste Einheit auf dem Programm. Als dann in der Mittagspause der RVB kam und uns zu einem Fußballspiel herausfor-

derte, waren alle in bester Laune. Also versammelte sich nach dem Abendessen fast der gesamte RVH auf dem Platz und wir spielten in einem sehr großen Durcheinander.



Leider schaffte es Paul, sich während des Spiels sein Fußgelenk zu verstauchen. Woraufhin Herr Sack der Satz herausrutschte: „... und es wäre doch langweilig wenn er sich nichts tut.“ Trotzdem gelang es uns, in einem Endspiel den RVB in die Knie zu zwingen.

Am Dienstag war dann alles wieder normal. Es wurde gerudert und sich ausgeruht bzw. mit Fußballspielen beschäftigt. Am Abend wurde dann gegrillt. Es gab Luntten und Steaks. Mittwoch hieß es dann leider schon wieder „Abreise“. Also packten wir alle unsere Sachen und Zelte zusammen, fuhren noch eine letzte Einheit und verluden dann die Boote. Danach machten wir das Bootshaus sauber. Alles war gut. Auf der

Rückfahrt konnte der Fahrer uns dann doch noch die Stimmung versauen, denn anstatt an einer Raststätte zu halten, wo es etwas zu Essen gegeben hätte, hielt er nur an einem Snackshop.

Als wir dann endlich und sichtlich erschöpft auf dem Parkplatz Stadionbrücke ankamen war auch dieses Trainingslager leider wieder Geschichte.



(Philipp)

Jugend trainiert für Olympia

Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin. Das war unser Ziel und wir haben es geschafft.

Aber nun von Anfang an. Wir hatten schon seit einigen Monaten anfangen gemeinsam beim DRC zu trainieren. Der Tag rückte immer näher und schließlich war es soweit. Der Tag fing schon ziemlich warm an und der Vorlauf lief auch gut. Wir

besprachen unser Rennen, liefen uns ein, machten unsere Aufwärmübungen und gingen somit für den Vorlauf aufs Wasser. Die Aufregung war auch da schon ziemlich groß. Das Rennen ging über 1000m und



wir haben den Vorlauf gewonnen. Erleichterung bei allen, aber wir mussten uns auf unser Finale konzentrieren. Zur Mittagszeit wurde es noch wärmer und um sich vor der Sonne zu schützen, fuhren wir zum Jugendraum des DRC's. Dadurch habe ich gar nicht mitbekommen, was in der Zwischenzeit am Bootshaus los war. Als wir wieder am Bootshaus waren, fand unsere Rennbesprechung statt und wir machten uns für das Rennen bereit. Völlig konzentriert gingen wir aufs Wasser und fuhren unser Rennen, wir belegten den zweiten Platz. Das Rennen war gut gelaufen, aber es war schade, nicht gewonnen zu haben. Zu dem Zeitpunkt haben wir noch nicht geahnt, nach Berlin zu

fahren. Nachdem der Vierer aus Bersenbrück auch das Gig-Rennen gewonnen hatte und sich nun entscheiden musste, in welcher Bootskategorie sie in Berlin starten wollten, stieg unsere Chance, ebenfalls nach Berlin fahren zu können. Aufregung pur. Schließlich entschied sich Bersenbrück in unseren Augen richtig und wir bekamen die Nachricht, ebenfalls nach Berlin zu fahren.

An dem Tag starteten auch zwei Jungenvierer vom DRC/RVH, einer der beiden Vierer fährt mit uns gemeinsam nach Berlin, der andere hat es leider nicht geschafft.



Aber sie hatten gemeinsam noch die Chance im Achter zu gewinnen und somit doch noch alle nach Berlin zu fahren. Das Rennen fand am Dienstag, einen Tag später statt. Im September fahren wir als große Gruppe mit den Trainern nach Berlin.

(Nadine)

BW-Trainingslager in Lehrte/Sehnde

Als wir am Samstagmorgen am Ruderverein in Lehrte/Sehnde ankamen, konnten wir unseren Bootsanhänger noch nicht entdecken. Also hieß es erst einmal warten. Nach einer Weile stiegen wir dann aus dem Auto aus und sahen uns etwas um. Ups, was war denn das da hinter der Ecke? Da stand plötzlich unser Bootsanhänger. Wir machten uns sofort ans Aufriggern. Als wir fertig waren versammelten wir uns im Zelt und wir erfuhren was wir an diesem Tag machen würden. Als erstes stand eine Trainingseinheit auf dem Programm bei der wir gefilmt werden sollten. Während der Einheit überholte ich den Mix-Vierer aus Braunschweig der von Olli begleitet wurde, der dem Vierer zurief: "Was seid ihr denn für ein Vierer wenn ihr euch schon von einem Einer überholen lasst!" Daraufhin beschleunigten sie die Schlagzahl und es kam auch mehr Druck. Olli allerdings war nicht damit einverstanden, dass der Vierer die Schlagzahl erhöhte und rief: "Der Druck kommt nicht über die Schlagzahl!" Nachdem er dies gerufen hatte verlangsamte sich die Geschwindigkeit des Vierers wieder. Eine Weile

nach der Ankunft am Steg gab es Mittagessen. Nach dem Mittagessen machten wir erst einmal ein paar Übungen für den Zusatzwettbewerb bevor wir wieder ablegen mussten. Die zweite Einheit verlief fast genauso wie die erste bis auf das der Rückweg sehr anstrengend wurde, da wir heftigen Gegenwind hatten. Alle Einer waren froh als sie diese Strecke geschafft hatten. Am Abend gab es dann Abendbrot und danach machten wir uns auf in die Turnhalle. Auch hier machten wir noch einige Übungen für den Zusatzwettbewerb. Als es dann hieß schlafen gehen und leise sein, stellte Eric noch eine Frage woraufhin er von Theo zur Strafe in die Mitte der Halle geschickt wurde. Da wir dies nicht gerecht fanden folgten wir ihm. Nun lagen alle Jungs vom RVH und DRC in der Mitte der Halle. Den Rest des Abends verbrachten wir damit, „Eisgekühlter Bommerlunder“ zu singen oder leise zu sein sobald ein Trainer herein kam. Nur das ein Mal hatten wir Pech, weil wir nicht schnell genug leise waren. Also verfrachtete Theo jeden Zweiten von uns in die Umkleidekabinen. Was mich allerdings wunderte war, dass wir, obwohl wir wahrscheinlich am längsten wach waren, auch die Ersten waren, die am nächsten Morgen die Sachen

packten und die Halle verließen. Nach dem Frühstück wurde uns der Tagesplan mitgeteilt. Auf dem Programm standen zwei 1000m Rennen. Da es für mich und den Vierer vom DRC keine entsprechenden Gegner gab mussten wir gegeneinander antreten. Beim ersten Rennen (gegen den Wind) hatte ich 30 Sekunden Vorsprung, die ich leider nicht über die Distanz retten konnte. Das zweite Rennen fuhren wir mit dem Wind, was mir allerdings nicht so vorkam. Hier hatte ich eine Minute Vorsprung zum Vierer und konnte davon ein paar Sekunden ins Ziel retten. Da es nach dem Anlegen zu regnen anfang, stand noch nicht fest ob wir noch eine weitere Trainingseinheit machen würden. Also machten wir erst einmal Mittagspause. Nach dem Essen kam die Erleichterung für uns, aufgrund des Regens der nicht nachließ, machten wir keine weitere Trainingseinheit. Also mussten wir nur noch abriggern und aufladen. Danach ging es dann ab nach Hause.

(Konsti)

BW in München 2011

Donnerstag, der 30.06.11

*Liebes Ruder-Tagebuch,
heute hast du eine ganz schön große Strecke zurückgelegt. Nämlich von Hannover nach München.
Aber beginnen wir von Anfang an:*

Die Hinfahrt:

Schon früh am Morgen trafen wir uns hinterm Ikeagebäude.

Allen war kalt, als wir auf den verspäteten Bus warteten, der uns nach München bringen würde. Falls es wen interessiert: Der Busfahrer hieß Eugen und kam mit dem Bus eine halbe Stunde zu spät bei uns an. Nach dieser klitzekleinen Verspätung luden wir unser Gepäck ein und Eugen fragte uns, ob wir für drei Tage oder ein halbes Jahr Sachen dabei hätten.

Nach dem Zwischenstopp in Hannover war der Laderaum von Eugens Bus bereits voll und das, obwohl es Zentimeter genau gepackt wurde und noch Taschen in München dazu kommen sollten. Wir stiegen zu den schon in Braunschweig eingestiegenen Ruderern ein und keine Tasche blieb zu Hause. Dann kam der Bus ins Rollen und man sah nur noch die winkenden Hände der Eltern. Unser nächster Halt war

dann Münden. Aber bis wir diesen Halt erreicht hatten, mussten wir uns noch die Vorsichtsmaßnahmen des Busses anschauen. Angekom-



men in Münden gab es eine Pause. Der DRC sowie der RVH erkundeten erst mal den neuen Spielplatz. Wieder im Bus schob Eugen den lang ersehnten Film „Die 7 Zwerge“ ein.

Der Film war lustig und auch leicht zu verstehen es sei denn du heißt... (den Namen nennen wir jetzt lieber nicht). Dann gab es noch weitere Pausen, in denen wir Quatsch machten (z.B. zu den Toiletten durch den Kindereingang gehen, in dem man nichts bezahlen musste. Wenn dieser nicht vorhanden war wurde unter dem Drehteil durchgekrochen, anstatt zu bezahlen (dies war ein kleiner Einblick in die Pausen, den wir jetzt und hier nicht vertiefen wollen)).

Der erste Eindruck:

Als wir nach 7h und 14min ankamen, erlebten wir alle einen Schock. Der Parkplatz stand unter Wasser, aber fragt nicht wie. Eine riesige Pfütze. Als wir das sahen gab es schon die ersten Sprüche, dass diese Pfütze die Olympiastrecke sei. Aber dann der Trost, es war NICHT die Olympiastrecke, denn die war hinter den Gebäuden mit den Umkleidekabinen versteckt. Und sie ist der Waaaahhhnnns-siiiiiiiiinnnnn!!!!!!!!!!!!



Hier ein paar Angaben zur Strecke:

- 2km lang
- ca. 100m breit
- 19°C warm
- klares Wasser
- keine Strömung (höchstens leichte Oberflächenströmung durch den Wind)

Ein Traum für alle Ruderer. Und der Wahnsinn.

Die erste Trainingseinheit:

Da die Langstrecke mit Wende ist, mussten wir diese in unserer Trainingseinheit üben. Weil die Betreuer schon die Boote aufgeriggert hatten, stand der Einheit nichts mehr im Wege. Philipp gab mir (Lena E.)



seine Kamera, um Fotos aus dem Boot zu machen. Weil ich im Boot nun nur beschäftigt war, Fotos zu machen, haben wir Bekanntschaft mit ein paar Bojen gemacht. Als wir dann zur Wende kamen, gelang sie beim ersten Mal so überhaupt nicht, da keiner von uns wusste was genau wir machen sollten. Nach diesem missglückten Versuch rief Herr Sack vom Ufer aus uns zu, wie wir es machen sollten. Da unsere Steuerfrau nicht zuhörte, ging der 2. Versuch ebenfalls schief. Der dritte klappte dann einigermaßen und wir sagten uns: „Wird morgen schon schief gehen!“

Das Essen:

An diesem Abend haben wir das Essen selbst gekocht, sodass alle, die vom Wasser kamen gleich essen konnten. Heute gab es Nudeln mit Schinken-Sahne-Soße oder mit Tomatensoße.

Unser Urteil mit Schulnoten: 1

Die Unterkunft:

Nach einem anstrengenden Tag ging es endlich in die Turnhalle, die 16km von der Regattastrecke entfernt war. Wir packten unsere Taschen aus und quartierten uns in der Niedersachsenhalle ein. Wir machten uns Bett fertig und legten uns schlafen. Aber zu früh geschlafen, denn wir mussten alle noch mal aufstehen um unsere T-Shirts abzuholen. „So erledigt!“, alle hat-



ten ihre T-Shirts und legten sich wieder hin. Gute Nacht alle zusammen hieß es nur noch, als dann das Licht erlosch.

Freitag, der 1.07.11

*Liebes Rudertagebuch,
heute gab es ganz schön was zu
feiern, denn die Langstrecke war
vorbei und die Finals (A, B, C) stan-
den fest.
Aber beginnen wir auch hier vom
Anfang des Tages:*

Das Essen:

Das Frühstück war sehr lecker und bekommt von uns eine 1-.

Zum Mittag gab es entweder Fleischpflanzerl (Frikadellen) mit Kartoffel-Gurken-Salat und Senf oder Asiatischen Reissalat mit Gemüse, Curry, Ingwer und Cashewnüssen, Koriander. Note: 5

Das Abendessen wiederum bestand aus Rahmgulasch vom Schwein mit Salzkartoffeln und Karottengemüse oder Penne al Arrabiata mit geriebenem Käse. Unsere Note hierfür: 2+

Die Langstrecke:

Alle waren aufgeregt bis dann das erste Rennen von unserer Gruppe (DRC/RVH) um 08:20 Uhr startete, das des DRC 4ers (Marc, Paul, Eric, Jonas + Stm. Benjamin). Als nächstes folgten Charlotte und Haddy im Doppelzweier Mädchen Jg.97/98 um 09:00 Uhr und dann Olli und Yannic im leichten Doppelzweier Jungen Jg.97/98 um 09:25 Uhr. Als

die beiden anlegten, begann Konsti sich warm zu laufen und sich auf sein Rennen vorzubereiten, der um 11:05 Uhr sein Rennen hatte im leichten Einer der Jungen Jg. 97.

Die meisten gingen zum Mittagessen, nur der Mix4er durfte vor dem Rennen nichts mehr essen. Nach etwas Warten gingen wir laufen und machten uns mit galanten Übungen warm. Wieder zurück vom Laufen nahmen wir das Boot in die Hand. Alle aus dem Boot waren sehr angespannt und tranken noch etwas. Von Osten zog eine Gewitterwolke heran. Als es das



erste Mal donnerte lief uns (Lena²) ein kalter Schauer über den Rücken. Wir einigten uns darauf, dass es kein Donner, sondern ein Zug wäre, der über die Schienen fuhr. Auf diese Idee kamen wir, weil wir immer kurz nach dem wir bei der Turnhalle losgefahren waren über einen Bahnübergang fuhren. Bevor unser Rennen startete durfte man

sich warm fahren. Eine Frau auf einem der Motorboote rief uns durch ein Megafon zu, dass wir vorfahren sollten, 20 Meter weiter meinte sie, dass wir zurückkommen sollten. Daraufhin ruderten wir rückwärts zurück, und sie motzte uns dann an, dass wir in die falsche Richtung führen, wir wenden sollen und normal weiterfahren sollten. Als dann die ersten aus unserem Rennen gestartet waren, sollten auch wir zum Start fahren. Doch dort wendeten schon alle anderen Boote und wir ruderten rückwärts mit. Als auch wir kapierten, dass wir aufgrund einer Unwetterwarnung wieder am Steg anlegen sollten, machten wir dies. Während wir das Boot aus dem Wasser nahmen und unsere Skulls wegbrachten wurde immer wieder durchgesagt: „Bitte räumen sie das Wasser. Alle Stege können zum Anlegen genutzt werden“ Als unser Boot wieder festgebändselt war, schafften wir es gerade noch uns unterzustellen, bevor es in Strömen zu schütten begann. Als das Gewitter weg zog, wurde gesagt, dass es eine Stunde Pause gäbe und danach der Regattabetrieb wieder aufgenommen würde. In dieser Pause mussten wir dann doch noch was essen, Frikadellen! Im ersten Moment waren diese gar nicht so schlecht, im Vergleich zu

dem Kartoffelsalat.

Die neuen Zeiten hingen aus und wir mussten uns wieder konzentrieren, weil wir gleich als drittes Boot nach der Unterbrechung starten sollten. Also machten wir uns kurz warm und brachten dann die Skulls zum Steg. Dann nahmen wir das Boot in die Hand und legten erneut ab. Viel Zeit um uns warm zu rudern blieb nicht. Bis dann auch ich (Lena E.) verstanden hatte, dass unser Rennen los ging, musste es uns 4mal zugerufen werden. Ehrlich gesagt habe ich das mit dem fliegenden Start immer noch nicht verstanden. Aber egal wir waren nun mitten im Rennen und ich sagte die letzten Schläge vor der Wende an. Diese klappte deutlich bes-



ser, als wir gestern gedacht hätten. Kurz nach der Wende hätten sich Lena O, Nico, Henrik und Caro am liebsten übergeben, da sich die (gar nicht so üble) Frikadelle vom Mittag bemerkbar machte. Als wir dann in

den Zielbereich kamen wurden wir von allen Seiten angefeuert, vor allem von Philipp, der uns das ganze Rennen begleitet hatte. Dann kam es endlich, das Tuuuut, was



uns sagte, dass wir im Ziel waren. Um 14:40 Uhr mussten dann Chiara und Lena S. im leichten Doppelzweier Mädchen Jg. 98/99 starten. Ihnen folgten Colin und Till im leichten Doppelzweier Jungen Jg. 98/99 um 15:15 Uhr. Nach einer weiteren Unterbrechung stand das letzte Rennen von uns an. Nämlich Johanna im Einer Jg. 98 die schließlich um 17:25 Uhr startete. Während der Rennen wurde von unserer Seite her angefeuert und zwischendurch mindestens eine Stunde lang UNO gespielt.

Die Ergebnisse der Langstrecke:

- Marc, Jonas, Paul, Eric, Benjamin: Abteilungs-2. und als 6. im A-Finale.
- Haddy und Charlotte: Abteilungs-5. und als 13. im C-Finale.

- Olli und Yannic: Abteilungs-3. und als 17. im C-Finale.
- Konsti: Abteilungs-1. und als 8. im B-Finale.
- Lena², Nico, Henrik, Carolin: Abteilungs-3. und als 6. im A-Finale.
- Chiara und Lena S.: Abteilungs-1. und als 4. im A-Finale.
- Till und Colin: Abteilungs-1. und als 4. im A-Finale.
- Johanna: Abteilungs-3. und als 5. im A-Finale.

Nach der Langstrecke war Niedersachsen in der Gesamtwertung auf Platz 7.

Dann ging es nach der Siegerehrung in die Turnhalle zum Schlafen.

Samstag der 02.07.11

*Liebes Rudertagebuch,
heute hatten wir den Zusatzwettbewerb, den wir alle ganz toll fanden (die Ironie lebe hoch). Aber fangen wir von vorne an.*

Das Essen:

Das Frühstück war wieder mal eine 1-.

Zum Mittag gab es Bayerischen Nudelsalat mit Wiener Würstchen, Gewürzgurken, Mais, kleine Möhrchen und Erbsen oder Wurstsalat mit Essiggurken oder auch Italienischen Nudelsalat mit Mozzarellawürfeln, Tomaten und Paprika. Wir sagen nur:

Das Auge isst mit. Note: 5

Zum Abendessen gab es Hähnchen in Paprikasauce mit Paprikastreifen und Basmati-Reis oder Schwäbische Käsespätzle mit Röstzwiebeln, Schnittlauch und Tomatensalat. Note: 2

Der Zusatzwettbewerb:

Nachdem wir in verschiedene Gruppen eingeteilt wurden ging es auch schon in mehreren Abteilungen,



die entweder um 08:00 Uhr oder um 11:00 Uhr starteten los. Unsere Gruppe mit Lena³, Konsti, Jonas und noch fünf weiteren fing um 11:00 Uhr bei der Ergometerstaffel an. Es ging weiter mit Bank ziehen, Tauziehen, Sackhüpfen, Luftballonstaffel, Ziel werfen, Basketballparcours, Reifen hüpfen, Sprintstaffel und zum Schluss die Pedalo-Eierlauf-Staffel (die wir gewannen). Zum Glück hatten wir den Großteil der angegebenen Disziplinen schon im Kurztrainingslager in Lehrte/Sehn-

de geübt und belegten dadurch im Allgemeinen recht gute Platzierungen. Teilweise war es echt witzig auch wenn es keiner so richtig zu geben wollte z.B. die Ergostaffel: hier wurde man, so wie bei uns im Verein üblich, von allen Seiten angefeuert. Was noch lustig war, war das Tauziehen. Hier war der Rasen von den vorherigen Gruppen schon so abgenutzt, sodass man keinen Halt hatte. Wir hatten schon gegen fast alle anderen Gruppen in unserer Abteilung gezogen und als wir im letzten Zug waren rief uns eine Frau an, wir sollen die Fersen in den Boden rammen. Dies wurde ausprobiert, nur leider war unter uns kein fester Boden mehr, sondern nur noch Matsch und Erde auf der wir mit diesem nicht gerade hilfreichen Trick mindestens einen Meter rutschten und somit diese Runde nicht gewannen.

Ergebnisse nach dem Zusatzwettbewerb:

- Die Gruppe mit Colin und Eric belegte in ihrer Abteilung den 2. Platz
- Die Gruppe mit Haddy und Henrik belegte in ihrer Abteilung den 4. Platz
- Die Gruppe mit Johanna belegte in ihrer Abteilung den 1. Platz
- Die Gruppe mit Lena³, Jonas und Konsti belegte in ihrer Abteilung den 2. Platz
- Die Gruppe mit Marc belegte in ih-

rer Abteilung den 5. Platz

- Die Gruppe mit Paul, Nico und Olli belegte in ihrer Abteilung den 4. Platz
- Die Gruppe mit Till belegte in ihrer Abteilung den 4. Platz
- Die Gruppe mit Charlotte, Carolin, Chiara und Benjamin belegte in ihrer Abteilung den 2. Platz
- Die Gruppe mit Yannic belegte in ihrer Abteilung den 4. Platz



Nach dem Zusatzwettbewerb stand Niedersachsen in der Gesamtwertung auf Platz 4, was es seit mindestens 15 Jahren nicht gab. Eine hervorragende Leistung.

Sonntag der 03.07.11

Liebes Rudertagebuch, heute war der letzte Tag des BWs in München und wir mussten nochmal alles geben, denn heute stand noch die Kurzstrecke auf dem Programm. Aber auch heute wollen wir alles detailliert in unserem Bericht gestalten. Deshalb starten wir auch heute von Anfang an.

Das Essen:

Das Frühstück war wie auch an den anderen Tagen, nur dass sie heute krossere Brötchen hatten. Also auch wieder: 1-.

Das Mittagessen bestand heute aus Penne Bolognese mit geriebenem Käse oder Griechischem Nudelsalat mit Oliven, Peperoni, Fetakäse, Tomaten und Gurken.

Unsere Bewertung: 2+.

Die Kurzstrecke:

Nachdem wir heute alle um 05:00 Uhr aufgestanden waren und unsere Koffer gepackt hatten gingen wir dann um 06:00 Uhr zur Kreuzung, an der wir auf den Bus warteten, dieser kam 10 Min. zu spät. Als wir



alle Gepäckstücke in der Reihenfolge im Bus verstaut hatten, in der wir später umgekehrt aussteigen würden, fuhren wir zur Regattastrecke. Da wir durch das frühe Aufstehen auch sehr früh an der Strecke waren gab es noch kein Frühstück, aber es hatte auch noch keiner

Hunger, da wir alle noch ziemlich müde waren. Herr Sack meinte, dass wir uns noch mal irgendwo im Block mit den Umkleidekabinen ausruhen sollten. Als erstes führte er uns in die Mädchenumkleide, weil außen nichts dran stand, als ihm dies gesagt wurde, sollten wir uns erst mal im Flurbereich aufhalten. Sofort legten sich alle hin, weil im Flur Teppich war und wir immer noch müde waren. Gerade als alle lagen, kam Nico, der mit Herrn Sack mitgegangen war, und sagte, dass wir in einen Raum könnten, der eigentlich für Ergometer gedacht war, wo aber keine drin standen. Schlapp, wie wir waren nahmen wir unsere Koffer und unser Kissen und gingen Nico hinterher. In dem Raum angekommen suchte sich jeder einen Platz, legte sich dort hin und versuchte noch mal `ne Stunde zu schlafen. Den meisten glückte dies und die, die nicht mehr schlafen konnten, spielten leise mit ihren iPods oder machten Fotos. Als wir dann endlich frühstücken durften, taten wir dies und danach haben sich fast alle mit den Gutscheincoupons einen BW-Kalender geholt und ihn in unseren Raum gebracht. Dort haben wir dann gegenseitig auf den Postern unterschrieben. Anschließend mussten alle ein paar Meter bzw. Kilometer laufen,

weil wir ansonsten in eine Trägheitsphase rein gekommen wären und nicht mehr bis zum Rennen raus. Danach waren wir dann richtig wach und mussten auch schon das Nächste machen, nämlich unsere mühsam rauf geschleppten Koffer und Taschen in die Halle 19 bringen, in der wir uns fast den ganzen Tag aufhielten. Aber kommen wir nun zum wirklich wichtigem an diesem Tag: Die Kurzstrecken. Als erstes musste Johanna dran glauben, da sie um 09:06 Uhr startete. Danach kamen Till und Colin um 09:56 Uhr, weil die Rennen heute in der umgekehrten Reihenfolge ge-



startet wurden. Deshalb kam nach Chiara und Lena S. um 10:24 auch schon unser Mix4er mit Stm. Lena E., die ihre Mannschaft mit Lena O., Nico, Henrik und Caro mächtig angeschrien hat. Ob es was gebracht hat wollt ihr wissen? Das werdet ihr unter Ergebnisse der Kurzstrecke finden, sowie die Ergebnisse der anderen Boote. Wie die von Kon-

sti, der um 12:05 sein Rennen hatte oder das um 13:16 Uhr gestartete Rennen von Olli und Yannic. Die letzten beiden Rennen unserer Chaos-Truppe (diesen Begriff werdet ihr spätestens beim Lesen der Rückfahrt verstehen können) wurden dem DRC vorbehalten, denn Charlotte und Haddy hatten



noch um 13:32 Uhr ihr Rennen und der noch fehlende Jungen 4er um 14:00 Uhr. Das Geilste an dieser Kurzstrecke waren glaube ich bei allen die letzten 250m, weil dort so ziemlich fast alle angefeuert haben und vor der Tribüne neben einem her gelaufen sind. Einige von uns sind in ihrem Finale auch Erster oder Zweiter geworden und durften dann am Siegersteg anlegen, um ihre Medaille entgegenzunehmen und Fotos machen zu lassen.

Das Hängerbeladen:

Nach jedem Rennen wurde das Boot schnell heraus genommen

und in die Böcke gelegt. Danach wurden die Skulls vom Steg direkt in den Hänger befördert und das Boot abgeriggert. Als Q zum Hänger gebracht wurde hatten wir ein kleines Problem, da es nach Oben musste und dort schon links außen ein Einer lag und rechts außen gerade ein weiterer Vierer festgebändselt wurde, und sie ihn nicht wieder herunter nehmen wollten. Deshalb mussten wir Q dann mit vereinten Kräften dazwischen legen. Jetzt gab es noch ein weiteres Problemchen, London, das Boot des DRC 4ers musste auch noch dazu. Letztendlich passte es dann zum Glück doch, weil der Vierer noch herunter genommen wurde. Der Hänger war zum Schluss sehr voll beladen, da nicht nur Boote aus Hannover mitgenommen wurden sondern auch die aus Münden, Celle, usw.



Die Rückfahrt:

Nachdem alle Boote aufgeladen waren, mussten alle ihre Koffer aus

Halle 19 holen und wieder so wie schon morgens einmal im Laderaum des Busses mit Hilfe von Eugen verfrachten. Alle von den Eltern und unseren Betreuern gekauften Getränke wurden auch mit in den Bus genommen. Letztendlich durfte nichts zurückbleiben, tat es auch



nicht. Als alle im Bus saßen sprang der Motor an und es ging wieder nach Hause. Anfangs wurde noch viel erzählt, Musik gehört, gelesen oder mit den iPods gespielt. Oft wurde Eugen gesagt, er solle „Die 7 Zwerge 2“ reinlegen, die die Ruderer aus Braunschweig mitgenommen hatten. Stattdessen wurde eine „Werner“ DVD angemacht, die dann so laut war, dass man, wenn man sie nicht sehen wollte, nicht mal Musik hören konnte. Das war nicht so optimal. Nachdem dieser Film endlich zu Ende war, nörgelten alle Eugen die Ohren voll, weil sie zu McDonald's wollten. Man kann verstehen, dass er dies nicht

wollte, da er den Bus nach dieser Fahrt selber reinigen musste. Aber an dem nächsten Rastplatz, wo dann McDonald's war hielt er an und alle gingen was Essen. Es wurden die unterschiedlichsten Sachen gekauft, unter anderem 25 Cheeseburger von Olli und Paul, die dann 13:12 aufgeteilt wurden. Als wir den Laden wieder verließen meinte Paul, er müsse nochmal rein, weil er genauso viele Cheeseburger, wie Olli essen wollte. Zum Glück hatte er es dann doch gelassen. Wieder am Bus angekommen kam eine Betreuerin von einem der anderen Vereine auf die geniale Idee, uns alle laufen, hüpfen und Gymnastik machen zu lassen, was die anderen Betreuer nicht verstehen konnten, denn so wurde unser Kreislauf angekurbelt, statt also voll gefuttert, wie wir waren, jetzt erst einmal zu schlafen, wurde im Bus lautstark weiter gequengelt bis Eugen endlich den langersehten „Die 7 Zwerge 2“ einlegte. Der Film war wie der erste 7-Zwerge-Film lustig und gut zu verstehen, diesmal für alle. Als der Film zu Ende war, war es bereits sehr spät und wir alle waren müde und geschafft vom harten Wochenende. Deshalb wurde auch nicht mehr wie wild rumgegrölt, sondern leise Musik gehört, mit dem iPod gespielt, erzählt oder z.B.

Kartenspiele gespielt. Viele waren so müde, dass sie schon mal geschlafen haben. Wenn man keins von diesen Sachen tat und sich einfach nur noch fragte: „Wann bin ich endlich zu Hause?“, kamen einem die restlichen Stunden und Minuten vor, als würden sie gar nicht mehr vergehen. Aber alles hat einmal sein Ende. Dies konnten auch die denken, die nicht nach Hause wollten, weil es so eine schöne Zeit in München war. Na egal, als wir dann in München anhielten um die Münderer raus zulassen, hatten wir nochmal eine kleine Pause in der wir wieder unter dem Drehteil zur Toilette durchkletterten und uns im Laden umguckten. Auf den Spielplatz sind wir nicht gegangen, weil es 1. dunkel war, 2. geregnet hat und 3. alle müde waren. Nach diesem kleinen für uns aus Hannover letzten Halt ging es zum Ikea-Parkplatz, an dem Eugen uns vor drei Tagen abgeholt hatte. Dort warteten schon einige Eltern. Aber die mussten noch weiter warten, denn erst musste jeder durch das Gedrängel im Bus kommen, dann seine Taschen finden und holen und dann konnten die Eltern begrüßt werden. Aber bevor man dann abgedampft ist wurde noch seinen Freunden „Tschüss“ gesagt. Stück für Stück kamen weitere Eltern während die

ersten schon wieder fuhren.

Unser Fazit:

Es war eine lehrreiche, anstrengende und doch sehr schöne Fahrt mit tollen Ergebnissen zum Bundeswettbewerb in München 2011. Wir hoffen, dass wir in der kommenden Saison wieder so viele Boote zum BW bekommen wie dieses Jahr, und dass er wieder so viel Spaß macht. Und an dieser Stelle: Ein großes DANKESCHÖN an Herrn Sack und die anderen Helfer.

(Lena²)



Wanderfahrt 2011 auf der Spree ...und wo sind die Gurken?

Die DRC-Sicht:

Wir sind am ersten Tag mit der Bahn angereist und sind dann gleich von Lübbenau nach Lübben gefahren wo wir auf einem Campingplatz übernachtet haben. Am nächsten



Tag sind wir gleich morgens wieder aufgebrochen zum Neuendorfer See wo wir dann übernachtet haben. Am nächsten Tag sind wir dann nach Trebatsch weitergefahren wo wir dann auf einem Rastplatz übernachtet haben. Daraufhin sind wir am nächsten Morgen wieder aufgebrochen, nach einem heißen anstrengenden Tag sind wir dann in Neubrück auf einem Rastplatz angekommen, wo es die Möglichkeit gab in einem nahegelegenen Eiscafé zu duschen und Eis zu essen. Am nächsten Tag sind wir dann ca.

nach der halben Tagesstrecke auf den Oder-Spree-Kanal gekommen. Schließlich kamen wir an dem Ruderclub Fürstenwalde an und schlugen dort unser Nachtlager auf. Dort konnte man duschen und manche gingen in die nahe gelegene kleine Innenstadt um sich einen Döner zu kaufen. Den Morgen darauf packten wir nur die nötigsten Sachen ein und ließen den Rest im Ruderverein zurück, weil wir denn nächsten Tag auf einer Insel schlafen würden. Bei einigermaßen gutem Wetter fuhren wir los, aber nach der ersten Pause kamen wir in einen sehr großen Wolkenbruch. Danach waren



wir alle bis auf die Haut durchnässt. Als wir dann am Seddinsee angekommen sind mussten wir unsere Sachen noch auf die Insel rüber rudern. Nach einer sehr verregneten Nacht mussten wir unsere Sachen wieder zurück zum Auto rudern. Und schließlich sind dann alle bis

auf einen hart gesotenen Vierer mit Bus und Bahn nach Berlin zum Ruderverein Empor gefahren, weil alle nasse Sachen anhatten und gefroren haben. Bei dem Ruderverein mussten wir nicht campen, da er uns mehrere Zimmer mit Betten zur Verfügung stellte. Am nächsten Tag sind wir mit der S-Bahn in die Berliner Innenstadt gefahren, wo wir dann vom Brandenburger Tor zum Reichstag gegangen sind, wo wir eine Führung bekamen. Am nächsten Tag packten wir unsere Sachen und sind mit dem gesamten Gepäck noch zum Technikmuseum gegangen, und danach zum Berliner Hbf. gefahren. Von dort aus sind dann zurück nach Hannover gefahren.

(Marc)

Die RVH-Sicht:

Alles begann mit dem Einkauf bei Penny.

Die Tatsache, den wahrscheinlich größten Umsatz des Tages im Penny Markt Fischerhof gemacht zu haben, war uns egal. Etwas das wichtiger war, etwas, das die Menschen nie vergessen würden, etwas womit man sich blicken lassen kann, so etwas schien uns wichti-



ger zu sein. Die Frage nach der Farbe des Transportkartons. Der erste Karton stach Lisa und Anica mitten ins Herz. Es, äh, er – nein SIE war rosa, im Hintergrund hörte man einen klaren, hellen Kirchenchor und wir wussten, das ist SIE. Unsere Wahl fiel auf den rosa Riesenkarton, gemacht um Binden zu transportieren und Lisa und Anica zu inspirieren.

Während dem uns wirklich heilig erscheinenden Augenblick war uns die Differenz der Masse bei gleicher Menge Binden gegenüber Dosensoße und Milch nicht bewusst, sodass SIE, unser rosa Traum, nur schwerfällig bis in den Kofferraum seine, äh, ihre Dienste erfüllte...

So und jetzt kann ich sagen, erwartet keine detaillierte (V-)Erarbeitung der Wanderfahrt unsererseits – wir filtern an dieser Stelle ein paar Geschichten heraus:

Gleich zu Beginn der erste Zwischenfall! Nach der Hälfte unserer Tagesstrecke, das große Erwachen. Ein riesiger Gewürz-Kräuter-Algen-Teppich, starke Strömung.



Die Strömung sog das Boot in das Grünzeugwirlwarr, sodass erst nach etlichen Minuten, Millioonen von Zuschauern auf der Brücke über uns und kleinen Streitereien was die Taktik unserer Rettung anbelangt, unsere Rettung an Land möglich war. Uns Mädels und unserem fleißigen Steuermann Ssssush (mit hartem „S“ bitte) gelang der Ausweg über den Bug. Der getarnte Panzer in Holzoptik, wir nennen ihn blauer Schwede, wurde zuletzt gerettet und an Land gehievt. Alle fol-

genden Boote wurden von weitem schon vor den mächtigen Kräften unserer Natur gewarnt, und waren somit optimal auf die Gefahrensituation vorbereitet.

„Und hier noch eine Zwischenmeldung“ Doris vom Campingplatz Spreewald, mit der Freundin aus Wolfenbüttel berichtet über eine Flutkatastrophe der 50er Jahre. Feuchtigkeit, so ihre Begründung, sorgte damals für das Aussterben von Mücken in unseren neuen Bundesländern, besonders im Raum Doris. Kernaussage der Campingplatzbesitzerin, nachdem Anica sich über ihre Mückenstiche beschwert hatte. Das war Tag 2.



Weiter ging's! Vor DEM Tag überhaupt kam eine etwas andere, neue Erfahrung auf uns zu. Wir nennen sie „das Leben der Stinkenden“. Manche werden jetzt wohl sagen, es sei nicht so schlimm. Nun ja das sehen wir etwas anders. Denn wir

erfreuten uns an dem Duft der Natur, an dem Duft der Ungewaschenen, an dem Duft feuchten Grases – an dem Duft des Muff. Wir hatten keine Duschen; Wir hatten keine Toiletten – wir waren Tiere! Inzwischen tat auch immer mehr Fixels Fuß weh, den er sich auf Doris' Campingplatz am Spreewald verknackst hat. Wir entschieden also, stinkend ein Krankenhaus aufzu-



suchen, um uns der Gesundheit unseres Rudelmitgliedes sicher zu sein.

DER TAG. Es war länger, feuchter, intensiver als je zuvor. Es kam monsunartig, unerwartet. Es brachte uns auf Hochtouren, unser Verlangen wuchs von Sekunde zu Sekunde. Es regnete.

20km Regen, keine Aussicht auf Sonne, keine Aussicht auf trockene Klamotten, nur 35km Zeit um etwas zu schaffen, was die Welt nie hatte. Ergebnis:

Das Wanderfahrtlied

Text: Konsti, Henrik, Jacob, Lisa, Anica
Melodie zu „mein Hut der hat drei Ecken“

In unserm' Boot ist Wasser,
das wird ja immer krasser.
Wir sollten bald mal wischen,
sonst schwimm' wir mit den Fischen.

Links und rechts sind Bäume,
die machen schöne Träume.
Ja unser Boot ist klasse,
da gibt's zum Schluss ,ne Tasse.
Die ist gefüllt mit Bier,
oh ja das schmecken wir.
Wir wollten lieber Kuchen,
doch den mussten wir erst suchen.
wir konnten ihn nicht finden,
und mussten schnell verschwinden.
Denn wir wollten weiter,
auf der Karriereleiter.

Wir wollten ganz nach oben,
da gab es dann auch Drogen,
die haben wir genommen,
dann war alles verschwommen.
Dann gingen wir ins Boot,
da gab es Tee und Brot.
Das half uns auf die Beine,
wir krochen ja wie Schweine.
Dann waren wir wieder fit,
und hatten auch mehr Sprit.
Ja unser Ziel war nicht verloren,
wir waren wie neu geboren.
Also ging es weiter,
doch dann kam Lisas Eiter,
wir mussten kurz pausieren,

um sie zu operieren.
Das klappte reibungslos,
so konnten wir gleich los.
Dann fanden wir den Kuchen,
den wir solange suchten.
Der Kuchen war ,ne Torte,
und öffnet uns ,ne Pforte.
Sie führte uns zurück,
zurück zu unserm Glück!



Doch damit nicht genug, nach 35km harten Kilometern, die Hoffnung auf Schlaf, die Hoffnung auf ein warme Dusche, die Hoffnung auf Ruhe. Unsere Hoffnungen schienen nicht so wichtig. Wir landeten im Irrenhaus – Verzeihung, auf der Irreninsel. Und damit :

Die Kanuinsel – Untertanen der Natur:

Wir waren bis auf die Knochen nass, uns war kalt und wir hatten keine Aussicht auf Sonne. Das einzige was uns am Leben ließ, war der Gedanke an warmen Milchreis,

der uns an Land erwartete. Da wir aber auf einer Insel übernachteten wollten, mussten all unsere Klotten vom Festland bis zu Insel transportiert werden. Schlafsäcke, Zelte und Taschen wurden von dem stets nebenherfahrenden Bulli ausgeräumt, in die Boote gepackt und auf



die Insel gebracht. Als auch das abgeschlossen war, wartete der wirklich ausgezeichnet schmeckende Milchreis auf uns. Mit vollem Magen ging es rüber zur Insel. Ihre Bewohner – als Mensch getarnte Tiere, sie leben da, immer. Sie leben da in Zelten mit Linoleumfußboden in Parkettoptik und sie haben keine Duschen. Sie haben drei Plumpsklos, die so groß sind das manchen von uns das Treffen schwer fiel. Und sie haben einen Häuptling, sie sprach zu uns und bat uns vor ihrem Zelt, um den Marterpfahl herum, uns auszubreiten. So bauten wir unsere Zelte auf dem kleinen Platz vor dem Zelt ihrer Hoheit auf

und gingen schnell zu Isomatte. Am nächsten Morgen aufgewacht regnete es wieder wir bauten unsere Zelte ab und Lisa und Anica gingen stramm Richtung Finanzministerium der Kanuinsel. Dort angekommen wartete eine junge Frau auf uns, sie bot uns einen Sitzplatz an. Frisch aufgekochtes Wasser stand bereit sodass sie uns freundlich einen Kakao reichte. Wir wollten nicht unhöflich sein uns nahmen ihr Angebot an. Der Duft stieg uns in die Nase, wir versuchten zu lächeln



aber in uns zog sich alles zusammen. Das Kakaopulver – Wasserverhältnis schien unausgeglichen, sodass bei jedem Schluck ein Pulverbrocken in unseren Mündern landete. Wir wissen bis heute nicht was es war, aber es war ekelhaft. Wir würgten tapfer die Brühe runter und verschwanden genauso schnell wieder, wie wir kamen. Immer noch von dem Geschmack in Trance ging es rüber zum Fest-

land wo Frühstück auf uns wartete. An diesem Mittag beschlossen wir die Reise frühzeitig abubrechen und direkt mit dem Bus an unseren Zielort zu fahren. 30 Minuten Bus- und Bahnfahrt später waren wir im Ruderverein Empor angekommen. Es schien uns heilig. Wir hatten warme Duschen, richtige Betten und ein echtes Dach über uns, wir waren glücklich.

„Und so gingen alle Prinzessinnen und Prinzen zum Schloss, gingen die Treppen empor und harhten oben, über dem Gebäude in einem riesigen Halbmond aus Glas aus. Und wenn sie nicht gestorben sind, stehen sie immer noch dort oben.“

(Anica&Lisa Z.)



Damit die Erfolge so schnell nicht abreißen, wird sich der RVH natürlich im Regattaherbst wieder ordentlich umtun, alle Termine dazu gibt's hier.

September

27. Aug. - 04.

Stand auf der IdeenExpo

10.

Regatta der Schillerschule

11.

Verbandsregatta in Hannover

24.

Herbstsprintregatta des RVH

25.

Endspurtregatta des RVB

die schon immer mal wissen wollten wie es sich anfühlt in einem Ruderboot zu sitzen, sind herzlich eingeladen dies einmal selbst auszuprobieren. Gemeinsam mit ein paar neugierigen Kolleginnen und Kollegen können sie dann in den fast kentersicheren Gigbooten ein paar Runden über den Maschsee rudern.

Wir treffen uns hierzu am Dienstag, den 30. August um 17:30 Uhr am Schülerbootshaus am Maschsee.

Nach einer kurzen Einweisung in Bootskunde und Rudertechnik geht es dann in die Boote. Die Veranstaltung endet gegen 20:00 Uhr. Bitte bringen Sie Sportkleidung und eine Regenjacke (natürlich nur zur Abschreckung des Regens) mit. Vielleicht finden sich auch so viele Ruderbegeisterte unter Ihnen, dass der Dienstagstermin ein fester Termin für das Eltern- und Kollegenrudern werden kann.

Außerdem hier noch eine Ankündigung zum **Elternrudern**, die so auch schon per Mail kam, aber vielleicht lässt sich ja der/die Eine oder Andere noch spontan motivieren (bei Interesse bitte eine kurze Mail an anke.lincke@gmx.de).

Liebe Rudereltern!

Neues Schuljahr - neue Termine!

(Anke Lincke)

Aufgrund zahlreicher Anfragen wollen wir mal wieder ein Eltern-Rudern veranstalten. Alle Eltern,

Ein Letztes

Und so langsam nähern wir uns der 20. Ein kurzer Blick auf die laufende Nummer sagt mir, dass wir jetzt echt schon die 18. Auslage geschafft haben, und es wird immer noch nicht langweilig. Lag natürlich auch dieses Mal wieder an unseren tollen Artikelschreibern, die unglaublich schnell und vor allem viel geliefert haben. Hervorheben muss ich dabei dieses Mal einfach Lena&Lena, die mit ihrem riesigen Artikel wirklich fast eine eigene Ausgabe hätten machen können - aber so ist doch jetzt auch ok, oder Mädels? 12 Seiten hat auf jeden Fall bisher noch niemand geschafft. Andererseits lebt die Auslage natürlich auch von den kleineren Artikeln, denn wenn wir das Heft immer mit 2 Artikeln füllen könnten, wärs ja auch ein bisschen langweilig. Also bleibt mir nur noch, mich mal wieder bei allen zu bedanken, die mitgemacht haben und übergebe das Zepter an Sush zum Korrekturlesen, bevor ich mich dann morgen auch mal wieder selbst mit bei holistic-net an den Drucker stelle und mit Sush eine kleine Druck-Sortier-Falt-Tacker-Session einlege. Die nächste Auslage gibt es dann wie gewohnt wieder zur Mitgliederversammlung im Dezember, mit hof-

fentlich noch vielen Siegen aus den Herbstregatten und auch sonst ganz viel Neuem und Wissenswerthem aus dem geilsten Ruderverein der Welt. Bis dahin wünsche ich euch noch einen schönen Sommer und einen heißen Herbst.

Kilian

Impressum

Verantwortlich für Artikelauswahl und Zusammenstellung:

Kilian Allmann
Sascha Meyer
Jonas Allmann

E-mail:

kilian.allmann@web.de

Artikel bitte an:

auslage@rvh-hannover.de

Adresse:

RuderVerein Humboldtschule
Hannover e.V.
Ricklinger Straße 95
30449 Hannover

Web:

www.rvh-hannover.de

Bankverbindung:

Sparkasse Hannover
BLZ: 25050180
Kto.-Nr. : 900374462

So wie gesamte Auslage ist auch bei Berni's Imbiss dieses Mal einiges On Tour. Ob Spiegelspielereien im Reichstags-Aufzug, ein Nickerchen im MoBo, oder Pat auf fragwürdigem Reittier - da war einiges los. Auch die Kunst des Packens beherrschen wir ganz prima, ob wir Leute nun in Autos oder Plastiktüten stecken... Und ein wunderschönes Fundstück zeigt auch gleich noch, wie RVHler früher aussahen, wenn sie unterwegs waren.

